

Pressemitteilung

Berufsschulzentrum Nagold erprobt digitalen Unterricht

Corona-Pause soll nicht zum Schaden der Schülerinnen und Schüler sein

Von Martina Schnell, Heinz Krettek, Jörn Schaal, Sebastian Kipke

Die Schulschließungen ab 17. März 2020 haben die drei Schulen am Berufsschulzentrum über das vorhergehende Wochenende vor die Frage gestellt, wie über 2.000 Schülerinnen und Schüler mit Aufgaben versorgt werden können. Dank eines flächendeckenden WLANs konnten die Strukturen für ein e-learning in Windeseile etabliert werden und 200 Lehrkräfte und über 120 Klassen in das digitale System eingepflegt werden. Aber wie haben die Rolf-Benz-Schule, die Annemarie-Lindner-Schule und die Kaufmännische Schule diese Aufgabe bewältigt?



Bild 1: Auf dem Schulhof steht das Leben still

An der **Rolf-Benz-Schule** werden über ‚Nextcloud‘, der schuleigenen Cloud, die Schülerinnen und Schüler sukzessive mit Arbeitsmaterial und Anweisungen, mit Erklär-Videos und Lösungen versorgt. ‚Nextcloud Talk‘ ermöglicht klassen- oder kursweise den direkten Austausch über Unterrichtsinhalte im Chat. Und auch Kontrolle ist im digitalen Unterricht möglich: So können die Schülerinnen und Schüler ihre Arbeiten in ‚Talk‘ an den betreffenden Lehrer zur Kontrolle senden und korrigiert zurückerhalten.

„Es ist das Ziel aller Beteiligten, die Zeit der häuslichen Lernphase sinnvoll zu nutzen. Die Prüfungsvorbereitung kann so begleitet und effizient gestaltet werden,“ so Schulleiter Dr. Reinhard Maier. Gemäß dem Schreiben der Kultusministerin Baden-Württembergs, Frau Dr. Susanne Eisenmann, sind die Abiturprüfungen zunächst auf die Zeit nach dem 18. Mai 2020 verschoben. Termine für berufliche Abschlussprüfungen sind in Absprache mit den Kammern noch festzulegen.

Zuerst wurden die Abschlussklassen unter Leitung des Tablet-Beauftragten Konstantin Minch ins System aufgenommen, nach und nach folgten alle Klassen und somit wird die Lernbegleitung auch digital fortgeführt. Dabei werden Hinweise auf didaktisches Videomaterial ebenso wenig fehlen wie

spielerische Angebote zum Unterrichtsstoff. Damit setzt die Rolf-Benz-Schule ein wichtiges Zeichen, um die Einhaltung der häuslichen Lernphase zu unterstützen, und gibt allen Schülerinnen und Schülern die Einhaltung der eingeführten Verhaltensregeln mit auf den Weg: Bitte keine Corona-Partys!

Und wie ist es mit dem Datenschutz? „Mein Team“, so bestätigte Dr. Maier, „achtet weiterhin konsequent auf die Einhaltung des Datenschutzes. Die schulischen Daten liegen auf einem eigenen Server in Deutschland und deren Verarbeitung wurde vertraglich geregelt.“

Die **Annemarie-Lindner-Schule** setzt auf Microsoft Teams, das Gruppenchats, Online-Meetings und Teamarbeit ermöglicht. „Vor der Schulschließung waren auf unserer Office365-Plattform auf sechs Kanälen 33 Teilnehmer aktiv. Inzwischen sind auf 402 Kanälen 435 aktive Teilnehmer“, berichtet die Schulleiterin Ilona-Maria Cwik-Lorz begeistert. Die Einrichtung der Zugänge und die Zuordnung zu den jeweiligen Klassen-Teams war ein Kraftakt, der nur dank der sehr engagierten Lehrkräfte und Netzberater Jörn Schaal und Heinz Krettek möglich war.

Dankbar ist die Schulleiterin Ilona-Maria Cwik-Lorz darüber, dass den Schulen am Montag, 16. März 2020, noch die Möglichkeit gegeben wurde, die Lehrkräfte und die Schülerinnen und Schüler auf die bevorstehende Situation vorzubereiten. „Auf keiner unserer bisherigen Gesamtlehrerkonferenzen hatten wir eine so aufmerksame Zuhörerschaft“, schwärmt sie. Sehr zufrieden ist sie auch damit, dass zwei Kollegen, die sich bereits in Quarantäne befanden, per Videokonferenz mit eingebunden waren.

Die meisten Schülerinnen und Schüler haben sich schnell organisiert. Leider gibt es in jeder Klasse einige Schülerinnen und Schüler, die keine entsprechende Hardware oder die kein Internet haben. Nicht jeder kann zuhause drucken und das familiäre Umfeld bringt manche Internetverbindung an ihre Grenzen. Ansonsten nutzen die Schülerinnen und Schüler Teams über die ganze Bandbreite der Endgeräte: Handys, Tablets, MAC und Windows PC.



Bild 3: Verwaistes Berufsschulzentrum

In der letzten Woche konnte man beobachten, dass Lehrkräfte über Teams mit den Schülerinnen und Schülern kommunizieren, Aufgaben verteilen, Dateien bereitstellen, vor allem aber als Ansprechpartner ihren Beitrag zur Entspannung der Situation leisten. Das virtuelle Lehrerzimmer unterstützt die Kollegen bei ihrer täglichen Arbeit. Es dient nicht nur für Ankündigungen und für technische Hilfe, sondern ist auch der Ort, wo man einfach mal „a Schwätzle halta ko“, erklärt Heinz Krettek.

Der Einsatz von Emojis und GIFs motiviert nicht nur die Schülerinnen und Schüler, sondern auch die Lehrkräfte, die den Umgang damit aber schnell verstanden und den Einsatz nicht übertrieben haben.

„Wir beobachten“, so Jörn Schaal, „dass gerade eine neue Lehr-Lernkultur entsteht. Die Lehrkräfte werden immer mehr zu Lernbegleitern, die sich gemeinsam mit ihren Schülern auf den Weg machen.“ Tatsächlich verändert sich die klassische Unterrichtsstunde dahingehend, dass Erklärungen für neuen Stoff in Form von Artikeln oder Erklär-Videos ausgeteilt werden, die Schülerinnen und Schüler Zeit zur Bearbeitung erhalten und die Ergebnisse im Anschluss per Videokonferenz besprochen werden (Konzept des „Flipped Classroom“).

Anfragen an die Netzberater werden über verschiedene Kanäle (Chat, Kanalnachricht oder E-Mail) gestellt. Alle Benutzer schätzen die sehr kurzen Reaktionszeiten und die unkomplizierten Wege. In den Klassen hat es sich bewährt, einen „Medienschout“ zu haben, der als zusätzlicher Ansprechpartner fungiert und über „eigene Kanäle“ (Messengerdienste) Kontakte herstellen kann.

Auch an der **Kaufmännische Schule Nagold** wurden die letzten Tage vor der Schulschließung intensiv genutzt, um die Schülerinnen und Schüler weiterhin digital betreuen zu können. Die Netzbetreuer Klaus Fischer und Marco Bebek haben bereits am Wochenende die Voraussetzungen geschaffen, um Lehrkräfte sowie die gesamten Schülerinnen und Schüler in das digitale System einpflegen zu können. Nur dank der bisherigen sehr guten technischen Ausstattung konnte dies so schnell umgesetzt werden.

Die 24 Berufsschulklassen werden über geteilte Ordner in Microsoft OneDrive mit Arbeitsmaterial versorgt und betreut. Wohlwissend, dass viele Auszubildenden gerade jetzt in ihren Betrieben dringend benötigt werden, um teils systemrelevante Zweige aufrecht zu erhalten.

Die 16 Vollzeitklassen werden über Microsoft Teams betreut und haben einen festen digitalen Stundenplan, wo sie Aufgaben bearbeiten, teilen und in Videokonferenzen mit den Lehrkräften den Unterrichtsstoff erarbeiten. Ebenfalls werden Arbeitsaufträge eingesammelt und mit Feedback korrigiert ausgetauscht.

Ein weiteres Novum war die erste Online-Lehrerkonferenz in dieser Woche, in der sich das gesamte Kollegium in einer großen Videokonferenz zusammengefunden hat, um die weitere Schulentwicklung zu planen. „Es ist unsere Aufgabe, den Schülerinnen und Schülern bei der Strukturierung der Woche zu helfen und sie am Lernen zu halten. Wir wollen die Schüler nicht verlieren und den Kontakt stetig aufrechterhalten,“ appellierte Thomas Unger, stellvertretender Schulleiter der KSN, an seine Kollegen.



Bild 2: Onlinekonferenz an der KSN

„Die Schülerinnen und Schüler sowie die Lehrkräfte zeigen ein hohes Interesse und große Lust am Ausprobieren der neuen digitalen Spielweise“, freut sich die Schulleiterin Karin Ascher-Gollmar. „Beide Seiten sehen in dieser momentanen Situation auch eine Chance, die Digitalisierung im Bildungsbereich konkret umzusetzen sowie Vorteile und Grenzen auszuloten und wertvolle Erfahrungen für die Zukunft zu sammeln.“

Allen drei Schulen am Berufsschulzentrum ist es wichtig, sich ein Feedback von den Schülerinnen und Schülern sowie den Lehrkräften einzuholen. Klappt das Lernen zuhause? Wo gibt es technische Probleme? Wie sieht es mit der Motivation aus? Welche Wünsche gibt es für die Zukunft? Aber vor allen Dingen auch: Wo benötigen die Schülerinnen und Schüler weitere Unterstützung?

Die ersten Rückmeldungen von Schülerinnen und Schülern der Annemarie-Lindner-Schule machen nachdenklich, aber auch zufrieden. „Ich finde es eine gute Möglichkeit, auch mal auf eine andere Art zu lernen“, aber auch „Ich wäre froh, wenn die Schulen bald wieder aufmachen würden“.

Auch Schülerinnen und Schüler der Eingangsklasse des Wirtschaftsgymnasiums haben bereits in einer anonymen Umfrage ein positives Bild der ersten Woche gezeichnet und haben auch konstruktive Verbesserungsvorschläge eingebracht: „Ich finde Microsoft Teams eine super App für den Unterricht zu Hause, es ist zudem auch sehr übersichtlich, aber man muss bedenken, dass wir Schüler auf uns alleine gestellt sind und dass es mehr Zeit in Anspruch nimmt. Vielleicht können sich Lehrer mehr untereinander absprechen, um ein gutes Maß zu finden, dass man nicht zu viel Material bekommt.“ Ebenso werden dadurch auch persönliche Kompetenzen gefördert, die die Schülerinnen und Schüler zu mehr Selbstständigkeit und Verantwortung für den persönlichen Lernerfolg erziehen. „Es ist eine sehr gute Plattform, mit der wir arbeiten und alles läuft strukturiert und organisiert ab. Zudem lernt man durch die jetzige Lernsituation auch selbstständiger zu werden.“

Sicherlich ist eine baldige Rückkehr zur klassischen Unterrichtsstruktur wünschenswert, aber vielleicht liegt in dieser Krise auch gleichzeitig die Chance, digital gestärkt in die Bildungszukunft am Berufsschulzentrum Nagold zu gehen.